



## Sexualpädagogisches Konzept der Krippe Kindertreff, eki Müllheim e.V.

Eltern- Kind-Initiative Müllheim e.V.  
Friedrichstraße 6  
79379 Müllheim

### Vorwort

Wenn ein Kind geboren wird, ist es ganz elementar wichtig, dass es seine Körperlichkeit so ergreifen kann, dass es sich wohl und sicher fühlt. Das Verhältnis zu seinem Körper ist entscheidend und prägend für das ganze Leben.

Diesen Weg des Kindes zu sich selbst zu begleiten und zu unterstützen, ist unsere Aufgabe.

*„Das ganze Leben ist wie eine Pflanze, welche nicht nur das enthält, was sie dem Auge darbietet, sondern auch noch einen Zukunfts Zustand in ihren verborgenen Tiefen birgt. Wer eine Pflanze vor sich hat, die erst Blätter trägt, der weiß ganz gut, dass nach einiger Zeit an dem blättertragenden Stamm auch Blüten und Früchte sein werden. Und im Verborgenen enthält schon diese Pflanze die Anlagen zu diesen Blüten und Früchten. Wie aber soll jemand sagen können, wie diese Organe aussehen werden, der nur das an der Pflanze erforschen wollte, was sie gegenwärtig dem Auge darbietet. Nur der kann es, der sich mit dem Wesen der Pflanze bekannt gemacht hat“*

*R. Steiner, aus „Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft“*

## Sexuelle Sozialisation

In der Sexualpädagogik geht es nicht nur darum, über Fakten und Zusammenhänge der menschlichen Sexualität zu informieren, sondern vielmehr um die Begleitung und Unterstützung der Kinder bei der Entwicklung eines positiven Körperbildes und einer für sie stimmigen Geschlechtsidentität. Ziel ist, dass die Kinder das Selbstvertrauen entwickeln, verantwortlich gegenüber sich selbst und anderen handeln zu können, die eigenen Bedürfnisse zu kennen und sichere Beziehungen einzugehen (vgl. WHO-Regionalbüro für Europa und BzG 2011, S. 22ff).

Sexuelle Sozialisation umfasst vielfältige Erfahrungen des ganzen Körpers, der Beziehungen und Interaktionen. Demzufolge findet sexuelle Sozialisation täglich in vielen Situationen statt. Erwachsene sind Vorbilder, auch durch ihr nonverbales Verhalten, wie beispielsweise beim Ausdruck von Rollenbildern, Emotionen, Zärtlichkeit. Auch wenn über Sexualität nicht gesprochen wird, werden den Kindern Informationen vermittelt ... (vgl. WHO-Regionalbüro für Europa und BzG 2011, S. 39).

Stellen Kinder Fragen zu Sexualität oder zeigen sie Verhaltensweisen, die ein Interesse erahnen lassen, ist es wichtig, darauf einzugehen und Antworten zu geben. Vermeiden, ausblenden und tabuisieren – ein Umgang dieser Art sorgt oft für das Gegenteil: Kinder suchen sich dann eigene Wege, ihr Interesse an Sexualität auf andere Weise nachzugehen. Dadurch wird möglicherweise eine gute Begleitung bei den kindlichen Lernprozessen erschwert oder verhindert (vgl. Maywald 2022).

Viele Eltern haben die Sorge, dass Sexualaufklärung dazu führt, dass sexuelle Aktivitäten früher und häufiger stattfinden oder Kinder sexualisiert werden. Sexualaufklärung jedoch fördert die Kompetenzen, mit sexuellen Gefühlen, Gedanken, Wünschen und Ausdrucksformen selbstbestimmt, verantwortlich und gesund umzugehen. Forschungsergebnisse (unter anderem der UNESCO-Bericht) zeigen auf, dass der erste Sexualverkehr bei aufgeklärten Jugendlichen eher später stattfindet als bei nicht aufgeklärten, dass die Anzahl an Sexualpartner\*innen reduzierter und das Schutzverhalten beim Geschlechtsverkehr ausgeprägter ist (vgl. BzG 2011, S. 24).

Mit Blick auf die Menschenrechte sind sexualpädagogische Themen Pflichtaufgaben, sie gehören zur Gesundheitsfürsorge und sind aufzugreifen, wenn Kinder Interessen zeigen. Kindern muss es möglich sein, eine positive Einstellung zu ihrem Körper zu entwickeln und darüber zu kommunizieren. Dazu gehört es, z.B. die korrekten Bezeichnungen der Geschlechtsteile zu kennen und verwenden zu können (vgl. WHO-Regionalbüro für Europa und BzG 2011, S. 39).

## Sexualität als zentraler Aspekt des Menschseins

Die Definition der *World Health Organization* (WHO) und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzG) verdeutlicht, welche Aspekte Sexualität beinhaltet.

Im Alltag wird der Begriff Sexualität oft eingeschränkt wahrgenommen und auf Körperlichkeit, Geschlechtsverkehr und Fortpflanzung reduziert, obwohl es auch um die Persönlichkeit und Gesundheit des Menschen geht. Vergegenwärtigen muss man sich, dass

Sexualität ein zentraler Aspekt des Menschseins ist und im gesamten Lebenslauf eine wesentliche Rolle spielt. Jede Lebensphase hat ihre jeweiligen Schwerpunkte und Ausdrucksformen (vgl. WHO-Regionalbüro für Europa und BzGA 2011, S. 18). So unterscheidet sich kindliche Sexualität grundlegend von der Sexualität der Erwachsenen und ist gekennzeichnet durch spielerisches Entdecken des eigenen Körpers mit allen Sinnen und darauf ausgerichtet, sich im jetzigen Moment in seinem Körper wohlfühlen (vgl. Maywald 2022). Was alle Lebensphasen vereint, ist das Grundbedürfnis nach Geborgenheit und verlässlicher Liebe (vgl. WHO-Regionalbüro für Europa und BzGA 2011, S. 18).

Es ist wichtig und ungemein interessant, sich anzuschauen und zu hinterfragen, welche Normen und Werte in unterschiedlichen Kulturkreisen vorherrschen, d.h. die Art und Weise wie Geschlecht, Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung wahrgenommen und bewertet werden. Mit der einseitigen Einteilung in zwei vorherrschende Geschlechter ist eine Vielzahl an geschlechtsbezogenen Erwartungen und Vorschriften verbunden und eine Offenheit für die Vielgestaltigkeit des Lebens und damit auch der Sexualität für unterbunden.

## **Geschlechterbewusste Pädagogik**

*„Marlene, sollen wir dir ein lila- oder rosafarbenes Shirt kaufen?“*

*„Jonathan, warum hast du denn Nagellack auf deinen Fingernägeln?“*

*„Matthis, möchtest du mit den Autos spielen?“*

Jeder von uns kennt solche oder ähnliche Aussagen! Im Alltag werden Kindern Informationen über ihr soziales und biologisch zugewiesenes Geschlecht vermittelt. Es schwingen Erwartungen an ihre Geschlechterrolle mit und beeinflussen somit die Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität.

Der Begriff Geschlecht beinhaltet zwei Dimensionen: die biologische Voraussetzung, also das körperliche Geschlecht (englisch: sex) sowie die soziale Zuweisung in Form der gesellschaftlich-kulturellen Ausdrucksform (englisch: gender). Biologische Merkmale sagen nichts darüber aus, wie die eigene Geschlechtszugehörigkeit subjektiv erlebt wird oder wie ein Mensch seine Geschlechtlichkeit lebt und nach außen hin präsentiert. Die Geschlechtsidentität bezeichnet das Wissen und Bewusstsein, einem Geschlecht anzugehören. Die Erwartungen der Gesellschaft an männliches bzw. weibliches Verhalten werden über die geschlechtstypische Sozialisation vermittelt werden (vgl. Maywald 2022).

Eine geschlechterbewusste Pädagogik zielt darauf ab, auf stereotypische Sichtweisen und geschlechtsspezifische Zuschreibungen zu verzichten. Kinder brauchen Chancen, ihre eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln, ohne dass Zuschreibungen ihre Erfahrungsmöglichkeiten einschränken. Gleichzeitig ist es bedeutsam, (geschlechtsbezogene) Unterschiede zu berücksichtigen und anzuerkennen. Hier zeigt sich ein Spannungsfeld auf: einerseits sind Jungen und Mädchen gleich, haben die gleichen Rechte und den gleichen Anspruch, ihre Potentiale zur Entfaltung zu bringen. Andererseits sind Jungen und Mädchen verschieden, zeigen eine unterschiedliche körperliche Entwicklung und verschiedene Interessen und Verhaltensweisen (vgl. Maywald 2022).

Die Entwicklung der Geschlechtsidentität beginnt in den Jahren vor Schuleintritt. Einerseits sind Kinder passive Empfänger von gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen durch beispielsweise Bücher, Filme, Spiele. Auf der anderen Seite sind Kinder aktive Gestalter ihrer Geschlechtsidentität und wählen sich die Angebote aus, die in ihrem Umfeld möglich sind (vgl. Maywald 2022).

Im sexualpädagogischen Konzept weisen wir darauf hin, dass Kinder vielfältige Geschlechterrollen wahrnehmen und ausprobieren dürfen, d.h. dass Michael selbstverständlich das Prinzessinnen-Kostüm anziehen darf, dass Marlene Shirts in anderen Farben als lila und rosa auswählen darf, dass Jonathan seine Nägel lackieren darf, wie er es am schönsten findet und Matthias sich aussuchen darf, ob er mit den Puppen spielt oder die Autos im Kochtopf als Müsli dienen. Um ein Spektrum an Möglichkeiten und gleiche Chancen zu erhalten, muss sensibel wahrgenommen werden, wie Geschlechterrollen gelebt, wie Sprache eingesetzt und wie Spielmaterialien und Bücher ausgewählt werden: **Wie sensibel sind wir für (unbewusste) Stereotype in unserer Krippe und wie gehen wir damit um?**

## Was uns noch wichtig ist

Im Sexualpädagogischen Konzept befinden sich Informationen zur psychosexuellen Entwicklung und kindlichen Sexualität. Fundiertes Wissen erleichtert es, kindliche Verhaltensweisen zu verstehen und gut zu begleiten. So ist es beispielsweise nicht ungewöhnlich oder besorgniserregend, wenn Kinder im ersten/zweiten/dritten Lebensjahr ihre Genitalien untersuchen und freudig zeigen. Kinder haben ein großes Interesse an ihrem Körper und am Körper der anderen. Mit allen Sinnen entdecken und erforschen sie, stellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest und erkennen Zusammenhänge. Kinder genießen Berührungen und erkennen mit zunehmenden Erfahrungen (z. B. bei Körpererkundungs- und Rollenspielen) die eigenen Bedürfnisse. Hierin liegt ein großes Potential, persönliche Grenzen zu erkennen, diese mitzuteilen und einzufordern. Es ist wichtig, Kinder ernst zu nehmen und darin zu unterstützen, dass sie diejenigen sind, die über ihren Körper bestimmen dürfen. Kinder müssen erfahren können, dass ihr Körper ihnen gehört, ihre Empfindungen und Gefühle wertvoll sind und nur sie sagen können, wie sich etwas in ihnen anfühlt! Neben Fachwissen sind ein wahrnehmendes Beobachten, didaktische Kreativität und eine gute Kommunikationskultur erforderlich. Zudem spielt die Selbstreflexion eine entscheidende Rolle, da das eigene Verhalten (und die eigene Sprache!!!) durch die eigene Biografie und Kultur, sexuelle Erfahrungen und Erinnerungen beeinflusst werden.

Wie unterscheidet sich die Erwachsenensexualität von der kindlichen Sexualität? Hilfreich für die Beantwortung dieser Frage ist es, sich die Merkmale der kindlichen Sexualität bewusst zu machen. So kann professionell agiert und den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, ihren Körper unbefangen und interessiert zu erfahren.

Kinder erkunden und entdecken ihren Körper mit allen Sinnen. Sie möchten sich spüren und sich im Hier und Jetzt wohlfühlen. Dabei geht es ihnen nicht um die Erfüllung eines Zustandes der Befriedigung, sondern um unbefangenes Erleben und Wohlbefinden und der Suche nach den Auslösern für angenehme Gefühle. Grundlage für ihr Erkundungs-Verhalten sind ihre kindliche Spielfreude und Fantasie. Wenn man die Merkmale der Erwachsenensexualität heranzieht und damit kindliches Erkundungsverhalten einordnet,

wird man der Entwicklung kindlicher Sexualität nicht gerecht. Maywald hat eine klare Übersicht der Unterschiede geschaffen, die als gute Grundlage dienen kann.

### **Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenensexualität**

#### **Kindliche Sexualität**

Spielerisch, spontan

Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet

Erleben des eigenen Körpers mit allen Sinnen

Egozentrisch

Wunsch nach Nähe und Geborgenheit

Unbefangenheit

Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen

#### **Erwachsenensexualität**

Absichtsvoll, zielgerichtet

Auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert

Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet

Beziehungsorientiert

Verlangen nach Erregung und Befriedigung

Befangenheit

Bewusster Bezug zu Sexualität

### **Selbstreflexion als Schlüssel zur richtigen Haltung**

Körpererkundungsspiele und entwicklungsgerechte Lernerfahrungen zum Körpererleben sind bedeutsam für die psychosexuelle Entwicklung. Auch Sie als Bezugsperson der Kinder und Ihre Einstellung und Haltung zu kindlicher Sexualität beeinflusst die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung und ihren Ausdrucksformen. Nutzen Sie die folgenden Fragen zur Reflexion:

- Welches Verhältnis habe ich zu Sexualität?
- Wie wurde ich geprägt?
- Wie gehen wir als Team in unserer Kita mit kindlicher Sexualität um?
- Wird über Sexualität gesprochen und wie?
- Haben die Kinder in unserer Kita die Möglichkeit, ihren Körper zu erfahren und über ihre Gedanken zu sprechen?

Literatur: Maywald, Jörg (2022), Sexualpädagogik in der Kita. Freiburg im Breisgau.

## Auftrag der Krippe

Die Krippe Kindertreff der eki Müllheim handelt in seiner Verantwortung für das kleine Kind auf der Basis gesetzlicher Grundlagen, wie nachfolgend aufgeführt:

### UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 19

1) „Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form von körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich sexuellen Missbrauchs zu schützen, solange es sich in der Obhut der Eltern, eines Elternteils, eines Vormundes oder anderen gesetzlichen Vertreters oder einer anderen Person befindet, die das Kind betreut.“

### Bürgerliches Gesetzbuch BGB§ 16931

#### Inhalt und Grenze der Personensorge

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

#### Kinder und Jugendhilfegesetz SGB VIII§1 Bürgerliches Gesetzbuch BGB § 16931 Inhalt und Grenze der Personensorge

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

„Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.“

## Grundlagen zur Geschlechtlichkeit und Begriffsklärung

Die Krippe Kindertreff basiert in seinem pädagogischen Bild vom Kind u.A. auf den Grundlagen der anthroposophischen Menschenkunde. Auf dieser Grundlage hat das Kind in den ersten sieben Lebensjahren die Aufgabe, seinen Körper zu durchdringen, ihn zu gestalten und ihn sich dadurch zu „eigen“ zu machen. Der Körper wird das Instrument für das geistig seelische Wesen des Kindes.

„Daher muss man wissen, was in der moralischen Lebensentfaltung die Dankbarkeit gegenüber der Liebe für eine Rolle spielt, dass Dankbarkeit in den ersten Lebensjahren eine selbstverständliche Folge der menschlichen Natur ist und dass Liebe dasjenige ist, was in der ganzen menschlichen Organisation seelisch tätig ist, bevor es sich äußerlich-körperlich in der Geschlechtsreife auslebt.“ GA 217a, Fragenbeantwortung, 08.09.21 R.Steiner

## Wissenschaftliche Grundlagen

### Die psychosexuellen Entwicklungsphasen in Anlehnung an Sigmund Freud

In unser Bild der kindlichen Sexualität, wie sie im Folgenden beschrieben wird, sind die von S. Freud beschriebenen Entwicklungsphasen hineingearbeitet worden.

#### 1. -2. Lebensjahr

Orale Phase

- Mund ist primäres Bezugsorgan
- Säuglinge u. Kleinkinder lutschen an Daumen/Fingern/Zehen
- Durch Saugen an der Mutterbrust/Flasche und den normalen Gebrauch (Essen,

Trinken) kommt es zu Spannungsreduktionen

- Auftreten von Lustgefühlen - Saugen an der Brust oder Flasche,
- Berührung bewirkt Körpererfahrung, Nähe, Wohlgefühl, besonders beim

Nacktsein; ausgeprägter Tast-Fühl-Sinn der Haut,

- das Kind erforscht seine Genitalien und interessiert sich für die Geschlechtsorgane von anderen – lernt allmählich Begrifflichkeiten dafür

-es begreift allmählich, dass es einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen gibt

#### 3. Lebensjahr

Anale-Phase

- Das Kind entdeckt seinen eigenen Körper und entwickelt dabei Lustgefühle

(Auto-Erotismus)

- Beherrschung des Schließmuskels; Stolz auf Eigenleistung (Kot und Urin)

- Beginn der Sauberkeitserziehung

- Trotzphase - Genitalien erforschen; die Afterzone wird als Quelle der Lust

erlebt (Loslassen und Festhalten des Stuhlgangs)

- Verkleiden, Kleidung - Geschlechterrolle wird wichtiger
- Zuordnung männlich/weiblich wird vermehrt mit äußeren Merkmalen begründet

### Bedeutung der Sexualität für die Entwicklung des Kindes

#### Männlich - weiblich / Jungen - Mädchen

Die Frau und der Mann haben ihre Geschlechtlichkeit und leben Erotik, Sex und Geschlechtsverkehr. Heute gibt es verschiedene Verbindungen zwischen den Geschlechtern, Gender genannt, d.h. Männer lieben Männer, Frauen lieben Frauen. Es gibt Menschen, die sich mit ihrer Geschlechtlichkeit nicht verbinden können oder eine beidseitige

Geschlechtlichkeit erleben, d.h. das soziale, gelebte und empfundene Geschlecht, im Vergleich zu Englisch Sex: „durch Geburt erworbenes biologisches Geschlecht.“

Mädchen und Jungen bilden ihre Geschlechtlichkeit erst langsam aus und sind nach der Pubertät geschlechtsreif. Durch Berührung, Liebkosen des eigenen Körpers entwickelt sich das Empfinden und Fühlen der eigenen Körperlichkeit, der Geschlechtlichkeit. Aus: Liebevoll begleiten .... Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Entwicklung vom 1. bis 6. Lebensjahr, hrsg. von BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

## Lust - Freude

Durch die Sinne erfährt das Kind die Welt, die ihm Lust und Freude bereitet, aber auch Schmerz und Grenze bedeutet.

Von den zwölf Sinnen hat der Tastsinn eine besondere Aufgabe, er

- - gibt mir Berührungen, die mir meinen Körper vertraut machen.
- - lässt mich die körperlichen Grenzen erfahren.
- - gibt mir die Möglichkeit Empfindungen zu erleben.

## Scham

*„Das Schamgefühl tritt auf, wenn das Kind gelernt hat, sich als eigenes Wesen als ICH zu*

*empfinden oder durch die Umgebung darauf aufmerksam gemacht worden ist. Die*

*Schamgrenze entwickelt sich individuell beim Kind.“*

Aus: Glöckler Michaela, Kindersprechstunde

## Entwicklung und Wahrnehmung der Geschlechtlichkeit

*„Der Leib ist das Haus der Seele, die sich darin wohlfühlen und beheimaten muss. Dies bedeutet Achtung vor der Leiblichkeit des Kindes. »Das kleine Kind ist mit der Welt, den Menschen und mit seiner Umgebung ganz verbunden. Es empfindet sich als Einheit mit ihr. Es ist ein unmittelbares, vertrauensvolles Miterleben ohne Bewusstseinsleben. Dabei geht die Entwicklung des Kindes vom Kopf bis zu den Füßen. Die Sexualität erfahren wir mit unserem Körper und durch unsere Sinne. Mögen wir unseren Körper? Können wir Körperlichkeit und Sinnlichkeit genießen? Erektionen (entstehen bei Entspannung oder Aufregung des Kindes) und Masturbieren gehören zur Leibesentwicklung - es ist die Lust am Körper. Das Kind kommt wie träumend - oder auch wegträumend zur Selbstwahrnehmung des Körperlichen. Wir sollten auch nicht beunruhigt sein, falls mit vier, fünf Jahren phasenweise eine regelrechte Selbstbefriedigung auftritt. Das gedanken- verlorene Spiel am eigenen Geschlechtsteil ist nicht dramatischer, als wenn ein Kind in der Nase bohrt.“*

Aus: Wais Mathias, Entwicklung der Sexualität

Der Beginn der Geschlechtlichkeit setzt ab der 15. Schwangerschaftswoche (sechster Monat) ein und äußert sich ab dem fünften Jahr im Erleben des Kindes durch die Leibergrreifung im



Stoffwechsel-Gliedmaßen System. Eine körperliche Entscheidung ist getroffen worden. Was bedeutete es für das Kind, als Junge oder Mädchen geboren zu werden? Wie fühlt es sich an, dass die Geschlechtlichkeit nach „außen“ oder nach „innen“ gerichtet ist?

Wie kann das Kind Sinnlichkeit genießen - allein oder mit anderen Menschen? Sexualität vollzieht sich immer in Beziehung zu anderen Menschen. Welche Erfahrungen machen Kinder in Beziehungen mit den Eltern, Geschwistern oder Gleichaltrigen? Fühlen sich die Kinder geliebt? Erst mit der Geschlechtsreife erlebt der Mensch einen eigenen inneren Drang zum anderen Geschlecht, die Liebe zum anderen.

## **Stillen, Pflege**

Bereits beim Stillen und Pflegen werden wesentliche Erfahrungen für die eigene Körperwahrnehmung gesammelt. Verlässliche und feinfühlig, aufmerksame Pflege, ein liebevoller Umgang mit dem kleinen Kind lässt das Kind seinen Körper als wertvoll empfinden und gibt dem Kind das Gefühl von Geborgenheit.

## **Unsere Geschichte als Mädchen oder Junge**

Wurden wir in unserem Geschlecht als Junge oder Mädchen angenommen und gemocht, bestätigt oder wertgeschätzt?

*„Seelisch gesehen, d.h. wenn wir auf die Art der Weltzuwendung des Kindes im ersten Jahrsiebt blicken, ist es männlich oder weiblich zugleich. Denn es verfügt über zwei grundlegende Arten auf die Welt zuzugehen: Es kann gezielt und unbefangen an die Erscheinungen herangehen, zupacken und anfassen, ganz ungeniert; (...) Und es verfügt auch über die staunende, sich öffnende Geste, tief aufnehmende Geste; (...) Das gefühlsmäßige noch ganz mit der Welt verbundene Kind hat insofern also die männliche und weibliche Geste gleichzeitig.*

*Es ist insofern geschlechtsfrei, als die inneren Fortpflanzungsorgane erst ab der Pubertät funktionsfähig werden. - Schließlich ist es aber auch geschlechtsfrei insofern, als es ein sexuelles Bedürfnis, das auf andere Menschen gerichtet ist, beim Kind nicht gibt. Was beim Kind als sexuelle Betätigung auftaucht, gehört in den Rahmen des unbefangenen, liebenden und staunenden Interesses an der Welt. Ein Teil dieser Welt ist eben der eigene Körper samt den Empfindungen, die man damit haben kann, und der natürlich untersucht werden muss wie andere Teile der Welt auch.“* Aus: Mathias Wais, Entwicklung zur Sexualität

## **Von Geburt bis 7 Jahren**

**Von Geburt bis 2,5 Jahren,** Geburt einer ganzheitlichen Körperwahrnehmung.

*„Nach der Geburt hat ein Junge so viele Hormone wie ein 12-Jähriger, dann erfolgt der Abbau der Hormone bis zum vierten Lebensjahr.*

*Das Kind beginnt über die Bewegungsentwicklung und durch die Sinneswahrnehmungen seinen Körper zu begreifen und zu erfahren. Es entdeckt, ertastet seine Hände, Füße, kann den Kopf heben usw. Jede Öffnung wird interessant, entdeckt und erkundet. Es steckt alles in den Mund, in die Nase, Ohren, sogar in den Bauchnabel und später wird der After, die Vulva, auch Scheide genannt, der Penis interessant. Es entstehen durch die Berührungen und Entdeckungen eigene Empfindungen/Gefühle. Lust und Wohlempfinden am eigenen Körper und Freude am Entdecken,*

*„Wie fühlt sich das an? Was kann ich damit alles machen?“ stehen im Mittelpunkt.“*

Aus: Liebevoll begleiten ... Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Entwicklung vom 1. bis 6. Lebensjahr, hrsg. von BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

*„Mit circa zwei Jahren erkundet das Kind Ausscheidungen und entdeckt das andere Geschlecht. Es ist die kindliche Neugier auf den eigenen Körper und die damit verbundenen Gefühle. Die Kinder spielen oft träumend an sich herum und genießen einfach das schöne Gefühl, manchmal auch die wohlige Beruhigung und Entspannung. Es entdeckt, dass ein anderes Kind anders geschlechtlich aussehen kann.“*

Aus: Liebevoll begleiten .... Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Entwicklung vom 1. bis 6. Lebensjahr, hrsg. von BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

„Von **ca. 2,5 Jahren bis 5 Jahren** entdeckt und verspürt das Kind durch eigene Berührungen Lust an den Geschlechtsorganen, am Glied, an der Vulva auch Scheide genannt, und am Po. Das Schamgefühl kann sich jetzt schon bei Kindern entwickeln, durch ihr Selbstbewusstsein und durch das soziale Umfeld/Milieu. Mit Hilfe der Scham werden die eigenen Grenzen „markiert“, aber auch die Grenzen anderer.

Aus: Liebevoll begleiten ... Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Entwicklung vom 1. bis 6. Lebensjahr, hrsg. von BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

## **Wie kann sich die Sexualität von Kindern im pädagogischen Alltag zeigen?**

Beispiele aus der Praxis, die einen selbstbestimmten Umgang von Kindern mit ihrer kindlichen Sexualität zeigen:

### **Kinder unter 3 Jahren**

- Die Kinder haben Freude, ihren Körper zu zeigen: Höschen werden im Garten heruntergezogen, das Hemd gelüftet und der Bauch, Brust, Scheide, Penis werden gezeigt. Die Kinder ziehen sich gerne nackt aus und wollen nackt spielen oder im Sommer im Wasser planschen.
- Das kleine Kind zeigt Interesse am Körper des anderen Kindes und fasst das Glied des Kindes an und entdeckt: „Julian, Penis?“
- Es will beim Wickeln seine Ausscheidungen, Kot und Urin sehen, riechen und manche Kinder wollen sie anfassen.
- Die Kinder fassen an die Brust der Erzieherin; Sie wollen die Wärme der Brust spüren und wollen in den Arm genommen werden.

- Der Zeitpunkt des „Sauber Werdens“ ist von Kind zu Kind sehr unterschiedlich

-Manche Kinder wollen sich nicht (von bestimmten Personen) wickeln lassen und gehen auch im Kindergarten nicht auf die Toilette.

## **Differenzierung der Körperzonen** (nach J. Maywald)

### **1. Sozialzonen:**

Die Berührung der Sozialzonen ist allgemein gestattet.

Diese Zone beinhaltet: die Hände, die Arme, die Schultern und den Rücken.

### **2. Übereinstimmungszonen:**

Der Berührung der Übereinstimmungszonen sollte ein „Darf ich?“ vorausgehen.

Diese Zonen beinhalten das Gesicht, den Mund, den Kopf, die Beine und das Handgelenk.

### **3. Verletzbarkeitszonen:**

Der Bereich der Verletzbarkeitszonen soll nicht ohne Erlaubnis berührt werden, da das Kind sich hier bedroht oder als in Besitz genommen erleben kann.

Diese Zone beinhaltet den Hals und die Körperfront.

### **4. Intimzonen:**

Die Berührung dieses Bereiches ist dem sozialen Umfeld nicht gestattet, außer in der Pflege des kleinen Kindes.

Diese Zone beinhaltet den Genitalbereich, die Geschlechtsteile, die Brüste und den Po.

## Aufgaben der MitarbeiterInnen

### Erste Ebene:

Jede PädagogIn muss im Vorfeld die eigene Einstellung zum Thema Geschlechtlichkeit und Sexualität zu Mädchen und Jungen überprüft, bzw. überdacht haben.

### Zweite Ebene:

Es gab und gibt immer wieder eine gemeinsame Auseinandersetzung im Kollegium unserer Krippe mit dem Thema, anhand von biographischen Beispielen und Beispielen aus der Alltagspraxis. Mit Abschluss dieser Ebene wurde folgender einheitlicher Konsens gefunden:

1. Die MitarbeiterInnen verpflichten sich der Achtsamkeit und Einhaltung gegenüber der eigenen und der Grenze des Kindes. Hierbei richten wir uns nach der **Differenzierung der Körperzonen nach J. Maywald** (s. Punkt 4).
2. Jede MitarbeiterIn hat sich an die Selbstverpflichtungserklärung und den Verhaltenskodex der Einrichtung zu halten.
3. Eine gleichwertige Behandlung aller Kinder ist für uns selbstverständlich.
4. Voraussetzung für den pädagogischen Umgang mit **Doktorspielen** sind die Kenntnisse der Definierung von Doktorspielen und der pädagogische Austausch im Team.
5. Die Benennung der Geschlechtsteile richtet sich nach den offiziellen Bezeichnungen und den Begriffen, die die Eltern wählen.
6. Alle Fragen der Kinder werden ernst genommen und auf eine altersgemäße Art erklärt, was das Kind wissen will
7. Das Kind darf selber bestimmen, ob und wieviel Zärtlichkeit es haben möchte
8. Das Kind wird unterstützt, wenn es sich gegen Liebkosungen anderer wehrt und soll wissen, dass es alleine über seinen Körper bestimmen darf
9. Die Grundlage unserer Konzeption, die Förderung der Selbstentfaltungskräfte, das Recht Ja oder Nein zu sagen, ist gerade im Hinblick auf die Sexualentwicklung grundlegend und muss im Alltag geübt werden, damit das Kind lernt, auch in unangenehmen Situationen selbstbestimmt und selbstbewusst handeln zu können!

## Wickeln in unserer Krippe

Für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist es wichtig, dass das Wickeln einfühlsam, respektvoll, geduldig und individuell begleitet wird. Die Begleitung dieser Entwicklungsaufgabe ist von großer Bedeutung, da sie das Kind von einer Abhängigkeit von Pflegemaßnahmen hin zu einer größer werdenden Autonomie unterstützt. Gemeinsam mit den Eltern wird der Zeitpunkt besprochen und begleitet. Es wird kein Druck aufgebaut und sukzessive vorgegangen, so werden windelfreie Zeiträume geschaffen und immer weiter ausgeweitet. PraktikantInnen und neue MitarbeiterInnen wickeln erst nach einer längeren Einarbeitungszeit.

Beim Wickeln und beim Toilettengang wird der Geschlechtsunterschied **bei Bedarf** oder auf Anfrage der Kinder deutlich gemacht, indem wir alle Körperteile entsprechend benennen.

### Abläufe in der Krippe Kindertreff

In der Eingewöhnungszeit wickeln die Eltern, erst wenn das Kind sein Einverständnis signalisiert, übernimmt die PädagogIn das Wickeln. Die Wickelsituation ist eine sehr komplexe und wichtige soziale Situation, die die Kinder oft sehr genießen, da es meist eine intensive und ruhige ErzieherIn/Kind-Situation ist. Andere Kinder dürfen nur anwesend sein, solange es dem zu wickelnden Kind angenehm ist und die 1:1- Beziehungssituation nicht belastet. Die Tür des Wickelraums ist offen, um die Privatsphäre des Kindes zu schützen und dennoch eine jederzeit einsehbare Situation zu schaffen. Die Kinder werden nach Bedarf oder mindestens einmal täglich gewickelt. Das Erlangen der Kontinenz fällt häufig schon in die Krippenzeit. Möchten die Kinder, dass die Türe zur Kindertoilette geschlossen oder angelehnt wird, so wird das berücksichtigt. Kleine „Unfälle“ werden selbstverständlich als unproblematisch und alltäglich behandelt.

Gerade in der Unterstützung der Sauberkeitsentwicklung des Kindes ist es wichtig, das individuelle Tempo des Kindes zu berücksichtigen. So kann es sein, dass mit Eintritt in den Kindergarten der Schritt von der Windel zur Toilette noch nicht abgeschlossen ist. Grundsätzlich gestatten wir nicht, dass Kinder sich im Haus oder Garten **unbekleidet** bewegen, da ein Familienzentrum ein mehr oder weniger öffentlicher und einsehbarer Raum ist und uns Vorfälle bekannt sind, die zu datenschutzrechtlichem Missbrauch am Bild aus angrenzenden Wohnhäusern geführt haben.

Maßgeblich sind für uns eine ganzheitliche Betrachtung der kindlichen Entwicklung, sowie Wertschätzung und Ehrlichkeit.

Die MitarbeiterInnen der Krippe klären für ihren pädagogischen Alltag immer wieder neu die unterschiedlichen Begrifflichkeiten von „Grenzverletzung“ und „Übergriff“ .

#### **„Grenzverletzung“:**

Beschreibt ein einmaliges oder mehrmaliges unangemessenes, unbewusstes Verhalten gegenüber den Kindern. Es werden die persönlichen Grenzen des Kindes innerhalb des Betreuungsverhältnisses überschritten.

#### **„Übergriffe“:**

Im Gegensatz zu Grenzverletzungen geschehen Übergriffe nicht aus Versehen oder zufällig. Übergriffe können aus persönlichen oder fachlichen Defiziten resultieren. Hier setzt sich die PädagogIn bewusst über den Widerstand des Kindes hinweg. Übergriffe können körperlicher oder seelischer Art sein, sie können die Scham oder die Entwicklung der Sexualität verletzen.

#### **Dritte Ebene**

Die Mitarbeiter\*innen verpflichten sich im Anschluss an die Erstellung dieses Konzeptes, sowie auch in Zukunft regelmäßig Fortbildungen unter professioneller Anleitung durchzuführen.

# Umgang der PädagogInnen mit Sexualität im pädagogischen Alltag –

## Grundsätze zum Kindeswohl

*1. Kein Kind hat das Recht auf Kosten eines anderen Kindes zu handeln und dessen Rechte zu missachten.*

*2. Übergriffe dürfen nicht geduldet oder gar begünstigt werden (Achtung räumliche Gegebenheiten!). eine direkte und zeitnahe Reaktion vom PädagogInnen muss erfolgen.*

*3. Es müssen klare, deutlich vereinbarte Grenzen gesetzt werden.*

*4. Den übergriffigen Kindern und den zum Opfer gewordenen Kindern Hilfe geben.*

Aus: J. Maywald: Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern; Herder Verlag

### Was macht mich aufmerksam? Beispiele:

- Ein Kind wird von einem anderen Kind gedrängt, seine Hose herunter zu ziehen.
- Ein Kind benutzt sehr massiv und bei jeder erdenklichen Gelegenheit die Nennung der Geschlechtsteile
- Ein Kind legt sich auf ein anderes Kind, obwohl dieses es nicht will
- Ein Kind onaniert bei jeder sich bietenden Gelegenheit, zieht sich in sich zurück und kann wenig allein oder mit anderen Kindern spielen

### Umgang mit sexueller Übergriffigkeit unter Kindern

- - Wie schützen wir Kinder vor sexueller Gewalt?
- - Was lasse ich zu, was nicht? Was ist zu tun?
- - Was liegt bei den Handlungen vor?

**Unterlassen ist eine Form von Gewalt seitens der PädagogInnen.**

## Umgang mit Missbrauch durch PädagogInnen

**Missbrauch bedeutet:**

**„Sexueller Missbrauch liegt vor bei körperlichen Berührungen oder Handlungen an, mit oder**

**in Gegenwart von Kindern zum Zweck der sexuellen Erregung oder Befriedigung von Erwachsenen.“**

Aus: Mathias Wais; Sexueller Missbrauch

**„Missbrauch entsteht in alltäglichen Situationen.** Die Bindung und Beziehung sind sehr stark beim Missbrauch. Die Tat geht immer vom Erwachsenen aus. Inneres Erleben des Opfers von Erregung, Überlegenheit und Macht.

1. Das Kind wird bewusst ausgesucht.  
Das Kind zeigt spezifische Merkmale:  
Es ist allein, schüchtern, zuwendungsbedürftig, hat ein geringes Selbstbewusstsein, hat keine Freunde, ist ein Außenseiter, hat eine strenge Erziehung, ist sprachlich nicht gewandt.
2. Es wird Vertrauen zum Kind aufgebaut:  
Die Beziehung wird aufgebaut durch Zuwendung. Liebe und Dankbarkeit. Dadurch wird eine Abhängigkeitsbeziehung hergestellt.  
Der Täter sucht so lange, bis er das Kind mit der Opferhaltung findet. Die Scham und die Geheimhaltung werden ausgesprochen.

Die Kinder werden vom Täter an sich gebunden: Du willst es doch auch! Tue es mir zuliebe!" in Anlehnung an: Mathias Wais, Sexueller Missbrauch

### Missbrauch im Kita-Alltag

Bemächtigung/Übermächtigkeit in alltäglichen Situationen

#### Was macht mich aufmerksam? Beispiele:

- Neigung der/des Mitarbeitern: ständiges Aussuchen/Bevorzugen eines bestimmten Kindes und auffällig stetige Berührung des Kindes:
- Ein\*e Mitarbeiter\*in nimmt ein Kind auffällig oft auf den Schoß, streichelt es und kraut den Rücken mehrmals am Tage, Kind wird geküsst, ...
- Ein Kind hängt immer an der MitarbeiterIn, will schmusen.
- Ein/e MitarbeiterIn schmust das Kind und berührt es unabhängig vom Wickeln, an den Genitalien.

### **Abgrenzung und Ausgrenzung:**

- Ein\*e Mitarbeiter\*in schließt immer wieder beim Wickeln des Kindes die Wickelraumtür zu.
- Das Kind wird allein zur Toilette begleitet, besonders unterstützt.

-Zuwendung durch liebevolles Ansprechen, Koseworte. Kinder werden zum Beispiel mit Kosenamen oder mit „Schatz, kannst Du mal?“ angesprochen.

-Aussagen wie: „Wir haben uns so gerne“, werden von PädagogInnen vermehrt angewendet.

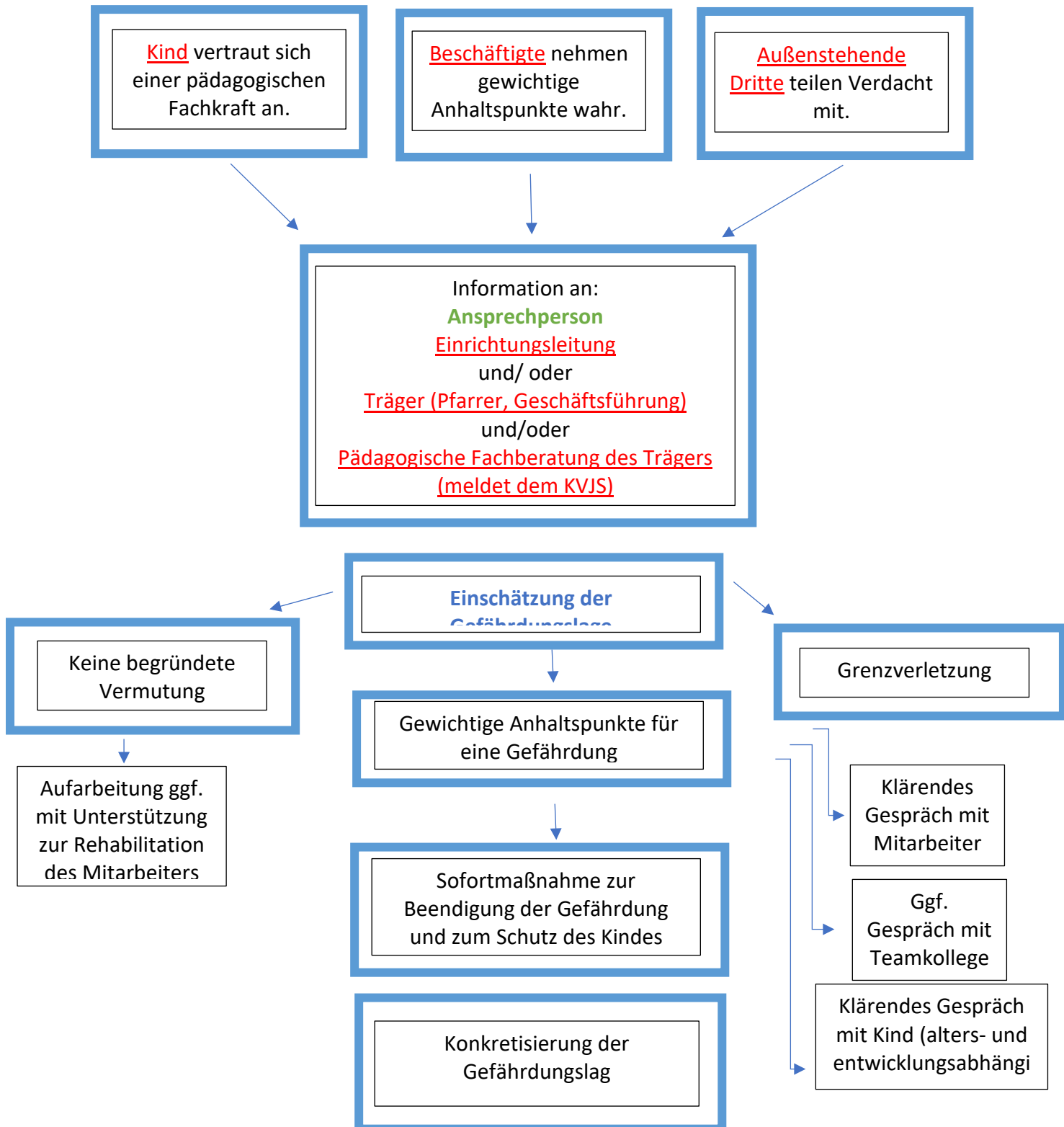
- Abhängigkeiten schaffen: Loben und Anerkennung des Kindes und Ausfragen des Kindes: „Dein Kleid steht dir aber sehr gut.“  
„Deine Haare sind ganz strubbelig, hast Du so wenig geschlafen?“  
„Du bist so stark...“
- Privilegien/Bevorzugung und Geschenke:  
Ein Kind wird immer bevorzugt, wird herausgehoben.
- Extremes Durchsetzen des PädagogInnen, auch in Situationen, in denen Kompromisse möglich wären, Macht und Zwang ausüben.

Beim Kind kommt es zum inneren Konflikt. Drängende Ansprachen zu dem Kind: „Tue es mir zuliebe!?“ oder „Die Mama würde sich auch darüber freuen“. Aus: Mathias Wais, sexueller Missbrauch



# Maßnahmen bei Verdacht auf Missbrauch an Kindern durch Mitarbeitende oder andere Kinder

Gefährdungen innerhalb der Kita § 47



Weitere Schritte nach Absprache  
und Fallsituation:

- Einschaltung von Strafverfolgungsbehörde
- Erstermittlung Jugendamt



Weitere mögliche Maßnahmen:

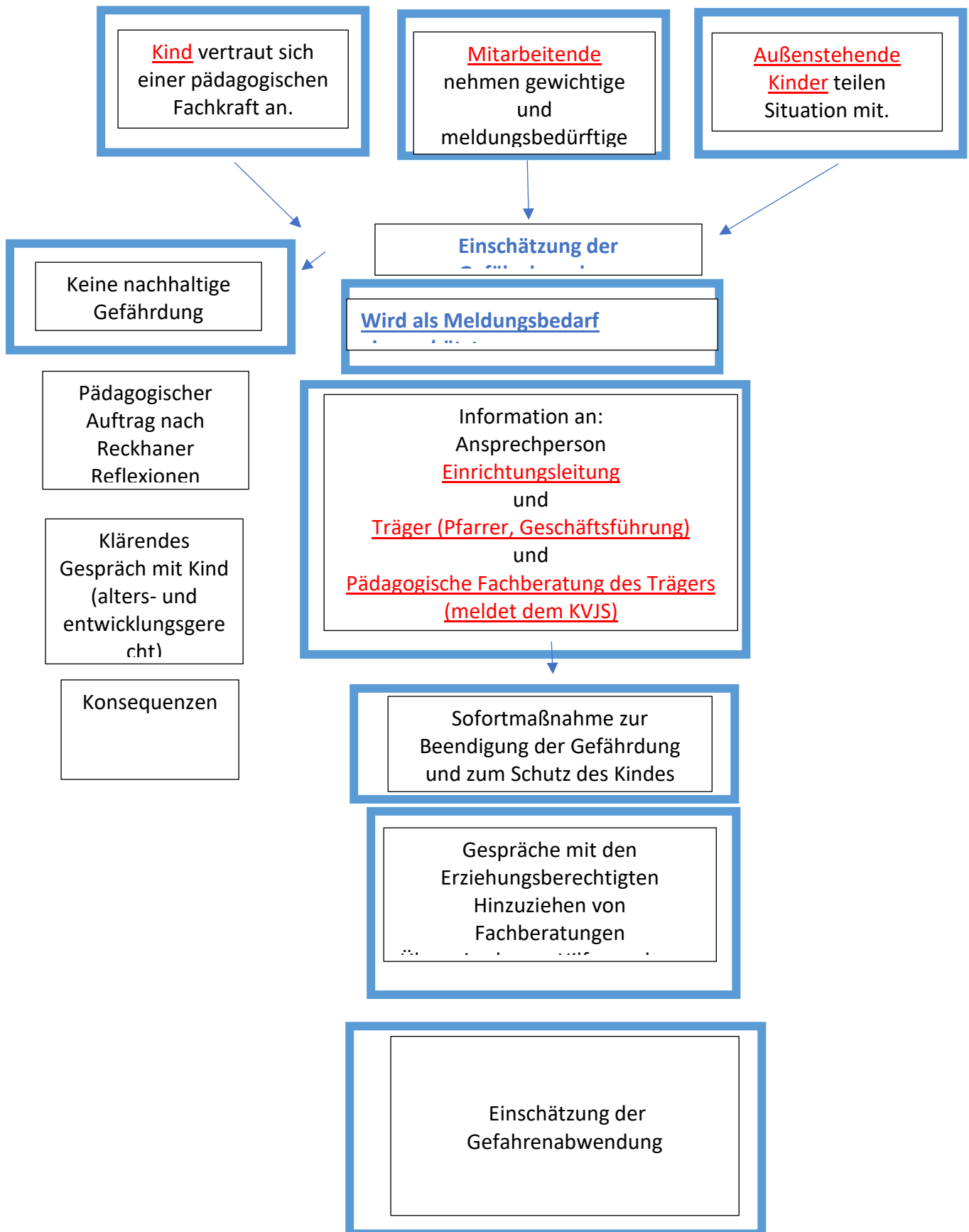
- Transparente Gespräche mit der Familie
- Information und /oder Unterstützungsleistungen für das Team
- Anlassbezogene Elternbeiratssitzung
- Elternabend mit externer Beratung
- Benennung einer Ansprechperson auf Trägerseite für Medienkommunikation



Nachhaltige Aufarbeitung:

- Begleitung des Teams durch externe Unterstützung- und Beratungsangebote
- Ggf. Anpassung fachlicher Standards
- Langfristige Aufarbeitung innerhalb der Einrichtung
- Überprüfen des Schutzkonzeptes Ggf

## Gefährdung unter Kindern





Weitere mögliche Maßnahmen:

- Transparente Gespräche mit der Familie
- Information + Unterstützungsleistungen für das Team
- Anlassbezogene Elternbeiratssitzung
- Elternabend mit externer Beratung
- Benennung einer Ansprechperson auf Trägerseite für Medienkommunikation



Nachhaltige Aufarbeitung:

- Begleitung des Teams durch externe Unterstützung- und Beratungsangebote
- Ggf. Anpassung fachlicher Standards
- Langfristige Aufarbeitung innerhalb der Einrichtung
- Überprüfen des Schutzkonzeptes Ggf

## Achtung vor dem Kind

Die MitarbeiterInnen sehen es als ihre Aufgabe an den individuellen Freiraum jedes Kindes zu erkennen und zu akzeptieren. Die Achtung des Kindes muss stets im Vordergrund stehen, im Konzept der Partizipation kommt diese pädagogische Grundeinstellung zum Tragen (s. Konzeption Krippe Kindertreff, 2023)

## Prävention – Intervention

### Unbedingt gilt: Sexuelle Übergriffe sind nicht zu dulden

Die Krippe Kindertreff verpflichtet sich bei eventuellem Auftreten eines sexuellen Übergriffs folgende Maßnahmen zu treffen:

1. niemals eine/n TäterIn direkt auf den Verdacht ansprechen.
2. dem Schutzauftrag entsprechend handeln, wie er im Kinderschutzkonzept der Krippe Kindertreff beschrieben ist
3. jede(r) MitarbeiterIn legt regelmäßig (alle 5 Jahre) ein erweitertes Führungszeugnis vor.

## Rehabilitation

Es gilt das Recht auf vollständige Rehabilitation, falls der Verdacht sich nicht bewahrheitet! Diese ist mit gleicher Sorgfalt wie bei der Überprüfung des Verdachts zu führen. In dieser Situation brauchen die MitarbeiterInnen und auch die Eltern Unterstützung (Beratungsstellen, Jugendamt, Supervision, Coaching!)

## Zusammenarbeit mit den Eltern

Den Eltern in unserer Krippe wird das sexualpädagogische Konzept vorgestellt, beziehungsweise zur Einsicht bereitgestellt (Hinweis beim Elternabend und/oder Erstgespräch). In den individuellen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern wird die Entwicklung der Geschlechtlichkeit je nach Bedarf und Thematik des jeweiligen Kindes besprochen.

Den Eltern sind Adressen von Beratungsstellen der Stadt Müllheim/Freiburg im Breisgau bei uns im Familienzentrum zugänglich.

„Aufklärung ist auch Missbrauchsprävention

Die Vermittlung von eigenen Grenzen, die Unterscheidung zwischen "Das mag ich" und "Das mag ich nicht" sowie die Fähigkeit, Übergriffigkeiten benennen zu können, sind wichtige Aspekte der **Missbrauchsprävention**. Die Eltern (und auch die ErzieherInnen, Anmerkung Verfasserin) sind dabei die erste und wichtigste Quelle in der frühen Entwicklungsphase und senden bereits ihrem Baby Botschaften in Bezug auf den menschlichen Körper, auf Nähe und Intimität: Auch das ist Sexualaufklärung. Ebenso wie das Vorleben von **Akzeptanz gegenüber anderen Liebeskonzepten** oder die Förderung von Sichtbarkeit queerer Personen. Beispielsweise durch diverse Kinderbücher: So lernen Kinder nicht nur mit sich

selbst verantwortungsbewusst umzugehen, sondern auch, sich gegenüber anderen Mitgliedern der Gesellschaft respektvoll zu verhalten.“ (eltern.de, Aufklärung über sexuelle Vielfalt“, 2023

## Literaturverzeichnis

1. Rudolph Steiner, „Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft“, 1. Auflage 1907
2. BZgA, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung/WHO Regionalbüro für Europa, „Standards für die Sexualaufklärung in Europa“, 2011
3. BZgA, „Liebevoll begleiten... - Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder“, 2021
3. Jörg Maywald, „Sexualpädagogik in der Kita“, 2022
4. Michaela Glöckler, „Kindersprechstunde“, 2018
5. Mathias Wais, „Entwicklung zur Sexualität - Begleitende Erziehung und Aufklärung“, 1997
6. kindergesundheit-info.de, „Sexualentwicklung: Mädchen sein, Junge sein“
7. kita.de, Dana S.: „Psychosexuelle Entwicklung: Phasen nach Freud einfach erklärt“, 2023
7. Pädagogische Konzeption des Kindertreffs der eki, 2023
8. eltern.de, Aufklärung über sexuelle Vielfalt – führt das zu „Frühsexualisierung“?, 2023